

## Ist der Seniorenbeirat überflüssig?

Zu wenig Interesse: Schubyer Gremium kommt nicht zustande.

Steht der Seniorenbeirat in Schuby vor dem Aus? Am vergangenen Sonnabend waren alle Schubyer, die in diesem Jahr 60 Jahre alt geworden sind oder es noch werden, aufgerufen ihre Vertreter für das Gremium zu wählen. Gewählt werden konnte, wer weder Mitglied in der Gemeindevertretung und der Amtsverwaltung ist noch Vorstandsmitglied einer der Parteien auf Orts- und Kreisebene. Von derzeit 732 Senioren aus Schuby erschienen statt der für eine rechtsgültige Wahl benötigten 18 Senioren allerdings nur 17. Folglich konnte nicht gewählt werden.

Der Seniorenbeirat in Schuby wurde 1996 mit einem Grundsatzbeschluss ins Leben gerufen. Damals noch unter dem Kommunalwahlrecht mit einer Amtszeit von fünf Jahren fand die erste Wahl des Beirates 1998 statt. Dass dies zu lange war, bestätigte sich zehn Jahre später. Auch hier kam mangels Beteiligung kein Seniorenbeirat zustande. Daraufhin wurde der Wunsch geäußert und im darauffolgenden Jahr umgesetzt, die Amtsdauer auf drei Jahre zu verkürzen.

Bürgermeister Helmut Ketelsen bedankte sich nun bei dem ehemaligen Vorsitzenden Erich Knuth, der sich aus Altersgründen nicht zur Wiederwahl gestellt hatte, für das geleistete Engagement.

In den letzten sechs Jahren richteten die Senioren viele Veranstaltungen aus, darunter Vorträge über Gesundheits- und Vorsorgefragen, und das Gremium war maßgebend bei der Beschaffung eines Defibrillators für Schuby.

*„Man kann vieles machen, wenn man denn möchte.“*

*Erich Knuth*

*Ex-Vorsitzender des Seniorenbeirats*

Erich Knuth erklärte den Anwesenden die mögliche Vielfalt, die dieser Altersgruppe durch den Seniorenbeirat offen stünde: „Man kann vieles machen, wenn man denn möchte“.

Gleichzeitig gab er aber auch den Anstoß, das grundsätzliche Interesse an einem Seniorenbeirat aufzuarbeiten und zu hinterfragen. Und auch Bürgermeister Ketelsen stellte angesichts der Tatsache, dass in der Gemeindevertretung selbst sechs der 17 Mitglieder bereits Senioren über 60 Jahre sind, die Frage in den Raum, „vielleicht sind wir hier genug vertreten?“ Die Gemeindevertretung einigte sich letztlich darauf, über die weitere Vorgehensweise bei der nächsten Sitzung im Oktober zu entscheiden. Sowohl eine Wiederholung der Wahl als auch die Abschaffung des Seniorenbeirates wurden in Betracht gezogen.